

15. Jahrgang

So hinterläßt das Kabinett Marx eine unruhige
alles in allem betrachte, politisch nicht schlecht ist, wir
können aber die Schwierigkeiten geteilter und die Ge
vermehr hat. Der Reichspräsident tritt, ist vorläufig ge
liefen angewiesen. Der Reichspräsident wird am Dienstag
ersten Besprechungen mit den Parteiführern haben und
Verlauf des Mittwochs weitere Besprechungen mit den
gekommen, Persönlichkeiten führen. Bis dahin dürfte
Herr Stresemann zurückgekehrt sein. Es ist nicht an
möglich, daß der Kaiser am Montag am 1. und 2. und
Stresemann bereit ist, ihn anzunehmen. Das wird
soll, bleibt den nächsten Tagen überlassen. Bis jetzt
zu und daß noch eine Reihe von Persönlichkeiten
in die nächste Woche hinein ihr Ziel erreichen, aber
und den deutschen Volk dann in Deutschland die
Ministerung Marx in einer veränderter Form als
nachherige dargebracht wird.

Danziger Nachrichten

Revolution im Hausbesitzerverein.

Eine aufgelassene Versammlung.

Mit einer Opposition hatte der Vorstand des Hausbesitzervereins schon seit längerer Zeit zu kämpfen. Er hatte bei der Mitgliederversammlung recht weitgehende Versprechungen gemacht, deren Erfüllung jedoch auf sich warten ließ. Hinzu kam der Gegensatz zwischen der Deutsch-Danziger Partei, die sich als die alleinige Vertreterin des Hausbesitzes fühlte, und den deutschnationalen Abgeordneten, die bisher die Leitung des Hausbesitzervereins in Händen hatten.

Die Wiederwahl des Senators Dr. Leske mit Hilfe deutschnationaler Abgeordneter, die sonst zu seiner Verhinderung nicht genug tun konnten, hat nun in dem Reich der Hausbesitzer wie Sprengpulver gewirkt. Die Deutsch-Danziger Partei hatte sich mit allen Mitteln gegen die Wiederwahl des Senators Dr. Leske eingesetzt, weil er den Hausbesitzern zu wenig entgegenkam. Es ist jedoch nicht gelungen, die Wiederwahl zu verhindern, weil die deutschnationalen Abgeordneten und Hausbesitzer G. H. M., G. L. M., G. H. M., G. H. M., G. H. M. für Dr. Leske stimmten, obwohl der Beschluss des Hausbesitzervereins dahin ging, unter allen Umständen Senator Dr. Leske zu beseitigen. Auch der Arbeitsverband für das Baugewerbe, dem G. H. M. als führendes Mitglied angehört, hatte sich gegen die Wiederwahl Leskes ausgesprochen. Wenn nur einer der vorstehend genannten Abgeordneten diesem Beschluss nachkommen wären, hätte Senator Dr. Leske Abschied von seinem Amt nehmen können. Es wurden bei seiner Wahl nur 60 Stimmen abgegeben. Eine Stimme weniger — und das Haus wäre beschlussfähig gewesen. Die sich an die Wahl anschließenden Auseinandersetzungen zwischen Deutsch-Danzigern und deutschnationalen Abgeordneten ließen darauf schließen, daß die Gegensätze noch an anderer Stelle zum Ausbruch kommen würden. Das geschah nun auch, und zwar in dem Hausbesitzerverein.

Schon in einer Versammlung des Hausbesitzervereins am 12. Dezember, zu der die Abgeordneten Dr. Blavier und Bahl gegen ihre deutschnationalen Parteifreunde vom Reber, insbesondere gegen den Abgeordneten G. L. M., der unter Bruch eines Versprechens die Wiederwahl des Senators Dr. Leske ermöglicht habe.

Das waren die Vorzeichen eines Sturmes, der gestern abend in der Generalversammlung des Danziger Haus- und Grundbesitzervereins losbrach und den alten deutschnationalen Vorstand hinwegjagte. Die Opposition, unter Führung der Abgeordneten Bahl und Dr. Blavier, erzielte einen vollständigen Sieg. Dr. Blavier erbat und erhielt die Erlaubnis, eine neue Versammlung anzuberaumen, in der die Neuwahl des Vorstandes erfolgen soll. Die Deutschnationalen G. H. M., G. L. M., Brodowski usw. haben im Hausbesitzerverein ihre Rolle angeteilt. Insbesondere gegen den Vorsitzenden G. H. M. richtete sich der Wut der Versammelten; die Rolle, die er bei der Wahl der Senatoren spielte, hat ihn in den Reihen der Hausbesitzer unpopulär gemacht. Unter den Zwischenrufen, an denen die Versammlung überhört war, hörte man, nach dem Bericht der „D. Z.“, wiederholt: „Verräter“, „Abtrünniger“, „Rückwärtler“, „Hinaus mit ihm“, „a. d. l.“. Der Führer der Opposition, der zweitälteste der Reichsteil der Versammlung hinter sich hatte, war der Abgeordnete Bahl, der in seiner bekannten temperamentsvollen Art gegen den Vorstand des Vereins im allgemeinen und gegen den Vorsitzenden G. H. M. im besonderen an seine soeben sofortige Abkündigung forderte und schließlich den vorzeitigen Abbruch der Verhandlungen erzwang. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden G. H. M. gab dieser einen Bericht über den augenblicklichen Stand der Wohnungsmieten mit Rücksicht auf die ansehnlich steigende Einschätzung der Vermögens- und Grundwertsteuern und auf die Forderung der Rente für das zu erwartende Aufwertungsgebot. Nach einem Überblick über die Vorgeschichte der letzten Mieterhöhung, die von den Hausbesitzern als ungenügend empfunden wurde, wandte sich der Redner dagegen, daß die Vermögenssteuern für das letzte Vierteljahr 1924 prozentual in gleicher Höhe erhoben werden als für das Jahr 1924. Er empfahl, je nach Lage des Einzelfalles einen Appell an das Steuergericht. Aufsehbar sei auch die Grundwertsteuern infolge der auf einer unrichtigen Schätzung des „gemeinen Wertes“ beruhe. Bei größerer Sparlichkeit, die man allerdings im Haushaltsplan der Stadt vermisst, würde der Steuerbedarf geringer sein. An die Hauptversammlung, auf die man gewisse Hoffnungen gesetzt habe, sei nach einem Ausbruch des Direktors der Bank von Danzig in absehbarer Zeit nicht zu denken. Seine Zustimmung zu der Wiederwahl des Senators Leske, die ihm in Hausbesitzerkreisen verdacht worden sei, habe der Vortragende damit zu rechtfertigen, daß die Senatsliste der Regierungsparteien im ganzen akzeptiert werden mußte, um die Wahl sozialistischer Senatoren zu verhindern! (Stürmischer Widerspruch.)

Vom nächsten Punkt der Tagesordnung berichtete Rechtsanwalt Dr. Seymann über das Aufwertungsgebot nach der ersten Lesung des Ausschusses. Bedenklich erscheint dem Redner besonders der soeben veröffentlichte, der gerichtliche Aufschub auch bei den Rechtsanwaltsberatern zu lassen wolle.

Nach einem Antrag des Vereins auf Aufhebung der Anwesenheitspflicht sprach der Kandidat Dr. Hellwig. Eine anstrengende Wahl von Kandidaten würde am besten zur Vermeidung der Anwesenheitspflicht führen. Dazu seien in der nächsten Sitzung Anträge zu stellen.

Auf Vorschlag des Redners wurde eine Entschließung angenommen, die forderte eine Auslandsausreise für Wohnungsbauarbeiten gegen Verhaftung von Kandidaten und Wahlhelfern, welcher die Freigabe von Wohnungen von drei Häusern und darüber, ferner, und darüber.

Rückführung und Mündungsfrage bei böswilliger Nichtzahlung der Miete und bei fälligen oder vorläufigen (!) Angriffen gegen den Hauseigentümer oder dessen Verwalter; und Ueberlassung von 20 Prozent der Untermieten an den Hausbesitzer. (Die 2. und 3. Forderung ist gänzlich undiskutabel. R. d. „D. Z.“)

Nach einem kurzen Vortrage Dr. Hellwigs über das neue Stempelsteuergesetz, das er als untragbar für die Wirtschaft bezeichnete, referierte derselbe Redner über den Stand der Verhandlungen im Ausschuss des Volkstages über das Gesetz betr. die langfristigen Mietverträge.

Bereits nach dem ersten der fünf Vorträge hatte die Opposition versucht, eine Diskussion durchzuführen, die jedoch von Verhandlungsleiter G. H. M. nicht zugelassen wurde. Nach Beendigung der Vorträge ergriff der Abgeordnete Bahl das Wort. Mit einer Schärfe, die selbst an diesem Redner ungewöhnlich war, gab er die Schale seines Zornes über Senator Leske und den Vorsitzenden G. H. M., der nach seiner Ansicht die Interessen des Haus- und Grundbesitzes mit Füßen getreten habe. Je härter die Ausdrücke, desto mehr steigerte sich die Zustimmung des größten Teils der Versammlungsbesucher in unausgesprochenen Zwischenrufen, die schließlich zu vorläufigem Tumult answollten. Vergebens versuchte der Vorsitzende G. H. M. G. H. M. zu seiner Rechtfertigung zu verschaffen. Als ihm dies nicht gelang, erklärte er kurzerhand die Versammlung für geschlossen. Damit war indes die Opposition nicht einverstanden. Mit ihrer Zustimmung eröffnete Abgeordneter Dr. Blavier die Versammlung von neuem und stellte sich in längeren Ausführungen auf den Standpunkt seines Parteifreundes Bahl. Er erbat und erhielt von der Versammlung die Ermächtigung, demnächst eine neue Versammlung einzuberufen, um in dieser eine Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen. Nach längere Zeit sah man erneut geklappernde Gruppen der Versammlungsteilnehmer beieinander stehen, um den Verlauf der Versammlung zu diskutieren.

Steuer-Protest.

Von den Handels- und Wirtschaftskreisen wird seit langem über eine zu starke Belastung mit Steuern Klage geführt. Wir sind im Freistaat mit Steuern wohlhabend, nicht zu knapp versehen, was ja auch der Lohn- und Gehalts-empfangen hinreichend zu spüren bekommt. Die Ursache dieser überhöhten Steuerbelastung liegt in dem zu umfangreichen Verwaltungsaufbau. Es ist ein unheilbarer Zustand, daß Handel, Wirtschaft und wirtschaftliche Bevölkerung bis zum Zusammenbrechen belastet werden, um einen überhöhten Beamtenapparat aufrecht zu erhalten. Schon mehrfach haben die Handels- und Wirtschaftskreise einen Abbau der verschiedensten Steuerarten gefordert.

Auch im Volkstag ist eine Revision der Steuererhebung mehrfach als notwendig bezeichnet. Doch zu durchgreifenden Maßnahmen, wie es z. B. die Aufhebung der Umsatzsteuer darstellen würde, ist es bisher leider nicht gekommen.

Um ihren Forderungen erneut Ausdruck zu geben, veranstalteten gestern mittig die wirtschaftlichen Verbände in Poppo eine Protestversammlung. Sämtliche Läden, Banken und Betriebe hatten ihre Geschäftsbetriebe geschlossen. In der Versammlung sprachen: als Vertreter für den Kaufmännischen Verein Kaufmann G. A. Werner, für die Gewerbetreibenden Fabrikbesitzer Vertling und für die Gastwirtschaften Restaurateur Bandelow. Sämtliche Redner führten aus, daß die wirtschaftlichen Verbände ihre Betriebe während der Dauer der Versammlung deshalb geschlossen hatten, um zu beweisen, daß die Wirtschaftskreise kein Mittel mehr haben, um endlich der Steuerbehörde klar zu machen, daß das jetzige Steuersystem nicht beibehalten werden kann. Die Redner wiesen darauf hin, daß es leicht zu wochenlangen Stilllegungen sämtlicher Geschäfte kommen könnte, wenn nicht eine sofortige Fälligkeitnahme der Steuerbehörde mit den wirtschaftlichen Kreisen erfolge. Die Wünsche der Handels- und Gewerbetreibenden seien wiederholt bei wichtigsten Fragen unberücksichtigt geblieben. Nur durch sofortige Fälligkeitnahme mit den Berufsvertretungen ließe sich eine drohende Verfalltür der Wirtschaftslage verhindern. Die Versammlung nahm sodann eine Entschließung an, die sofort dem „Volkstag“ und dem Senat mitgeteilt wurde.

In der Entschließung heißt es u. a.:

Der Kaufmännische Verein Poppo, die Vereinigung selbstständiger Gewerbetreibender Poppo und der Schwirteverband von Poppo und Umgebung haben folgenden Entschluß gefaßt: „Der Volkstag wird gebeten, die Beratungen über die in der Arbeit befindlichen Steuererhöhungen abzugeben und die ankündigten Forderungen anzunehmen, sofort der Handels- und Gewerbetreibenden Gelegenheit zu geben, sich über die geplanten Steuererhöhungen zu äußern. Das augenblickliche System der Bearbeitung von neuen Steuererhöhungen muß von den Wirtschaftskreisen abgelehnt werden, da Steuererhöhungen, wie z. B. das Stempelsteuergesetz und auch neuerdings das Einkommensteuer- und Erbschaftsteuergesetz dem Volkstag vorgelegt sind, ohne daß von maßgebender behördlicher Stelle mit den Wirtschaftskreisen Rücksprache genommen ist.“

Es ist unbedingt notwendig, daß die neuen Steuererhöhungen der Wirtschaftskreisen neuen Kapital zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe ermöglichen, andernfalls ist mit mathematischer Genauigkeit zu rechnen, wenn das gesamte Wirtschaftssystem zum Stillstand kommt, und damit das Herz der Arbeitshen zu Gefahr des Sturzes vergrößert wird. Wir sind uns darüber klar, daß nur sofortige Fälligkeitnahme der Steuererhöhungen mit den Wirtschaftskreisen unter Führung von Handels- und Gewerbetreibenden eine drohende Verfalltür abwenden kann und erwarten Verwirklichung unseres Antrages.“

Insalle. Der 48 Jahre alte Arbeiter Gerhard Buchmeyer, Erbschaft 1. glitt gestern abend in der Strömung und gab sich einen Unterschleißbruch zu. Auf der Bräun-Werft fiel gestern nachmittags dem 48-jährigen Arbeiter Emil Braun ein Schweißhammer eine schwere Wundwunde auf den rechten Fuß, der dabei eine schwere Quetschung erlitt. Die Verwundeten fanden Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Polen und die Danziger Messe.

Der Widerstand aufgegeben.

In den letzten Tagen der vorigen Woche fanden sowohl im polnischen Handelsministerium als auch im Außenministerium und im Ministerium des Innern Konferenzen über die Beteiligung der polnischen Industrie und des polnischen Großhandels an den Danziger Messen statt. Als Vertreter der Messeleitung nahm Direktor Franke an diesen Konferenzen teil. Er wurde sowohl vom Handelsminister Niedron als auch vom Innenminister Ratajski in längerer Audienz empfangen. Beide Herren ließen sich ausführlich über den Verlauf der Danziger Oktobermesse informieren und ferner über die Ansichten der Danziger Frühjahrsmesse 1925 Bericht erstatten.

In der Hauptsache wurde die Frage erörtert, wie die Danziger Messe der polnischen Exportindustrie dienstbar gemacht werden kann. Der Vertreter der Messeleitung konnte sich in seinen Darlegungen auf die befriedigenden Ergebnisse, die die an der Oktobermesse beteiligten polnischen Firmen erzielt haben, von denen einige auf der Messe sogar Abträge nach Skandinavien und England gemacht haben. Handelsminister Niedron gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, die Oktobermesse in Danzig zu besuchen. Er versicherte der Messeleitung sein Wohlwollen und erklärte sich in Anerkennung der hohen Bedeutung der Danziger Messen für den polnischen Handel bereit, offiziell den polnischen Industrie- und Handelsfirmen die Beteiligung an der Danziger Frühjahrsmesse zu empfehlen. Eine gleiche Erklärung konnte Direktor Franke auch im Außenministerium entgegennehmen. Innenminister Ratajski verwies auf die immer noch bestehenden politischen Schwierigkeiten zwischen Danzig und Polen und war der Ansicht, daß die Danziger Messen auch für Polen von größerer Bedeutung werden können, wenn eine Milderung oder Beseitigung dieser Hemmnisse eintreten würde. Daß die Danziger Messen in dieser Beziehung fördernd wirken, konnte der Minister nicht in Abrede stellen.

Auf den Konferenzen wurde auch der Plan einer künftigen polnischen Musterausstellung in Danzig und der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Messeleitungen Domburg, Posen, Danzig besprochen.

Während seines Aufenthaltes besuchte Direktor Franke auch die russische Handelsvertretung in Danzig und ausrückte in industrielle und kaufmännische Organisationen. Als Gesamtergebnis der Danziger Besprechungen kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß die in Frage kommenden polnischen Ministerien sich nunmehr entschlossen haben, entgegen ihrer Haltung zur Danziger Oktobermesse die Beteiligung der polnischen Industrie und Kaufmannskreise an den Danziger Messen offiziell zu empfehlen, um so die polnische Ausfuhr zu heben und die polnische Handelsbilanz aktiv zu gestalten.

Vom Hafen. Der auf der Danziger Werft erbaute Dampfer „Schleswig“ verließ am vergangenen Freitag den Hafen, um nach Ablegung der Probefahrt seiner Bestimmung übergeben zu werden. Das Schiff hat rund 1500 Tonnen Ladefähigkeit und ist für eine englische Reederei erbaut. Es fuhr zum letztenmal unter Danziger Flagge in See. Der Dampfer führt am Heck den Namen „Schleswig“ und als Hafenbezeichnung den Ort Glasgow (England). Am Sonnabendnachmittag kam der große deutsche Dampfer „H. v. Berkingen“ ein und legte an der chemischen Fabrik im Kaiserhafen an. Es ist ein 6-7000 Tonnen-Dampfer, liegt 23½ Fuß tief und wurde von 2 Schleppern an Land gedrückt. Dieser Dampfer ist zum erstenmal in unserm Hafen und bringt chemische Rohstoffe. Derart große Schiffe sieht man selten in unserm Hafen.

Eine Kindesleiche ist gestern früh im Steifenspark in der Nähe einer Sandbude von Arbeitern aufgefunden worden. Die Leiche war in Papier eingewickelt und stark gefroren. Unfallspunkte, die zur Feststellung der Mutter führen könnten, fehlen zurzeit noch.

Deum- und Eden-Theater. Mit starken Sensationen wird in dem Film „Macht Imperator“ gearbeitet, der das Stückspiel blaublütiger Herrschaften um einen Königsthron behandelt. Der fortwährend den Thronanwärter stetig schließlich nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten über den machtküternen Gegner, wobei Macht, der moderne Samson, unschätzbare Dienste leistete. Er räumt in herzerfreudender Weise mit dem Gelächter auf. — Die „Macht Imperator“ haben in der von allen Literaturfreunden hochgeschätzten Götterparaden. Erziehung. Das Kloster von Sandbomir ihren Ursprung. Sie zeigen ein Stück aus der unruhigen und bewegten Geschichte Polens und schildern eine Liebesgeschichte in Idyllischen und die grausame Rache des betrogenen Grafen.

Reichel-Eisbericht vom 16. Dezember 1924.

Von der ehemaligen Landesgrenze bis Alm. 100 (Grenz) vereinzelt Jungelstreifen, alsdann Fahrwinne eisfrei, mit Ausnahme von Eisrand von Alm. 100 bis Alm. 115, von Alm. 118 bis Alm. 124, von Alm. 127 bis Alm. 141,8, von Alm. 165,5 bis Alm. 168,8, von Alm. 184 bis Alm. 196,2 und von Alm. 196,7 bis Alm. 200; weiter unterhalb bis zur Mündung in der Strom eisfrei.

Eisbrechdampfer: „Montan“ bunkert Kohlen, „Opa“ liegt in Schienenhof; die übrigen Eisbrechdampfer liegen in Danzig-Kraak.

Danziger Stadesamt vom 16. Dezember 1924.

Todesfälle. Sohn des Arch. Julius Bollmann, 7 J. — Ehefrau Auguste Rottenmacher geb. Rüchowski, 71 J. 3 M. — Emma Krutz, ohne Beruf, 66 J. 3 M. — Rentier Paul Goerz, 48 J. 8 M. — Schlosser Paul Jellian, 19 J. 1 M. — Oberpostkassier a. D. Otto Tich, 68 J. 5 M. — Tochter des Holzarbeiters Ewald Galvare, 3 M. — Hofkassier Johanne Großmann, 71 J. 5 M.

Das beste Tafelgetränk der Gegenwart ist

„Heiligenbrunner Quelle“

Überall erhältlich!

Heiligenbrunner Quelle S. m. b. H.

Heiligenbrunnen



[illegible]

Stimmen an Goldschläger. Haben Goldschläger und Goldschlägerinnen im feinsten Keller Stimmen angehört, so sollte man sie mit Goldschläger, dem man auf je einen Liter ein Gramm Portulake beisetzt. Nach sechs Tagen werden die Gefäße mit klarem Wasser ausgegossen und sind von jedem Schimmel, milchig wieder frei.

Wärme als Heilmittel gegen Fieber. Abkühlen blieser im allgemeinen Empfinden die Wiederankunft von Wärme in worden, wobei neuerdings die Anwendung von Wärme in Form von warmen Bädern und erwärmten Umschlägen ge- rühmt. Abkühlen soll dabei vermieden werden. Vorwiegend zu Beginn des heftigen Fiebers kommt Wärme mit gutem Erfolg in Betracht. Die Fieberschübe allerdings ist sie nicht ungeeignet. Man nimmt im letzten hierbei auch eine breite Heilwirkung auf dem Wege über das Dautorgan an.

The top sketch shows a woman in a long, light-colored dress with a dark belt and a wide collar. The dress is labeled with numbers: 39, 36, 37, 38, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. The brand name 'Schneider' is written vertically on the right side of the dress.

The middle sketch shows a woman in a long, light-colored dress with a dark belt and a wide collar. The dress is labeled with numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. The brand name 'Schneider' is written vertically on the right side of the dress.

The bottom sketch shows a woman in a long, light-colored dress with a dark belt and a wide collar. The dress is labeled with numbers: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. The brand name 'Schneider' is written vertically on the right side of the dress.

1855 Schichten-Kleid mit Kreppärmeln

19330 Sonntagkleid mit Volantgarnitur

A hand-drawn sketch of a person in a suit, labeled with numbers 1 through 14. The person is standing, facing forward, with their arms at their sides. The labels are as follows: 1 (head), 2 (neck), 3 (left shoulder), 4 (left arm), 5 (left hand), 6 (left leg), 7 (left foot), 8 (right shoulder), 9 (right arm), 10 (right hand), 11 (right leg), 12 (right foot), 13 (torso), and 14 (back). To the right of the person is a small diagram of a rectangular object, labeled 1A.

9443 Newarriges Kladd für Ihre Damen

Jessen Ripeteld mit Blende

J 8557 Mantelkeld

Abonnements auf die Frauen-Monatszeitung „Frauenwelt“ werden in der Buchhandlung „Volkswacht“, 41m Spandauer Boulevard, 12105 Berlin, 030 354 51 11, entgegengenommen. Die Verträge sind bei der Firma Potrykus & Pache, 10119 Berlin, 030 20 60 10 10, zu bestellen.

„Dann am drei Tauchwassersvorstich, der Größter und
Meister, aus dem Meere, jagt man von der Arbeit, mit schmerz-
nussigen Gedächtnis, mit milde hingelassen Armen. Das
Gedächtnis über der heißen Asche war offen. So biete,
daß er am stehenden Gefäß arbeitete, als ob man hierdurch,
daß sie nicht verbrannte. Es gibt für ihn nur Tauche-
mitteln der Erholung. So geht das vom Morgen bis zum
Mittag, tagsüber, tagsüber. Die Frau ist am der Geschwindigkeit
gehoben und die Kinder gehen langsam, wie der Arzt
heißt hat, von ihr die Zubereitung geistig.

[illegible]

Blieber läßt sich die Zeit, in der sich die Kinder an den Gleichnissen mit geistlichen und irdischen Sitten beschäftigen, und wieder ordnen sich viele Eltern mit unermesslichen Sorgen, wie sie ihren Kindern eine kleine Bibliothek besorgen können. Gedulde die ständige Aufgabe, die den gebildeten Eltern und der Schule bei in den Jahren selbigen unerschöpfliches Material ist, es ist schwer. Und jeder sieht die vielen Entschlüsse nach kurzer Freude bei den Kindern voraus und den kleinen Kummer, wenn das letzte Gleichnis mit dem Kummer nicht mehr klingen will und in seine Unschönheiten verfallen wird, und die letzte Freude unbefriedigt in der Erde liegen bleibt trotz der Bewunderung und der guten Thaten. Und Drama sagen kann sie doch auch, man braucht sie nur auf den Rand zu drücken. Gedulde ist vorerst und damit die kurze Freude der Bewunderung und Hochachtung, und wieder ist der Kummer der Eltern unerfüllt, die Kinder von der Erde wegzunehmen und ihnen eine vollkommene Seelenruhe zu schaffen zu geben.

Don't let a - Don't

„Im Jahre des 10. Jahrhunderts sprach der Erzbischof von Rhodens in einer Rede an den Papst das Wort: „Es fehlte bei den Mönchern, durch angestrengte und langsame Arbeit eine vernünftige Empfehlung von Kultur und Wissenschaft zu wecken. Die muß da sehr in den Grenzen, die man in der Schöpfung des Gottes festzulegen kann. Die Mönchen sind es, die die Frage der Grenzen lösen werden.“

„Den sie die lösen, und nur so können sie es.“

„Inwiefern Kultur ist in jeder aufsteigender Linie, und fällt den letzten Nachkommen in einer Reihe nachfolgender Generationen zu. Die Kulturwissenschaften sind nicht nur einem ganz andern, Sondern emporgewachsen, als nur der Stoff aus dem sie wachsen. Der allem das Sphäre der Frau. Sie hat sich an einem Kulturfaktor emporgeschoben, der am ausgedehntesten im Fortschritt unserer modernen Kulturentwicklung ist. Nicht revolutionärend, sondern evolutionärend, in langsamem, angestrebtem Arbeit, wie Leben vorwärts, das sie selber erreicht, die muß vor einem Zeckenstich ausnimmend bleiben.“

„Die Frauen sind es, die die Frage des Menschens lösen werden“, so prophagiert mit feinem Harn Gerstlitz der große Dichter, der wie keiner in die Zeiten der Gegenwart hineinschielte hat. Klar stellt er den Boden da unten mit den aufsteigenden Sprüßlingen, Feldern sie sind schon aus der Beodahnmerung und Berdöllungsteilung zum Glöbe gemehelich, böden, und erkennt die ungewisse Entdöllungsmöglichkeit, böden des Reizungs. Stöben gemehelich keine Phäse und ungewiss, liden Götterprobleme in die Frauen hinein, stellt das in den Stöben über Phäse, auf dem böden mit der Götterentzogenen böden, der Dahnmerung gesehen böden.

der Mensch ist mit allen seinen und eigenthümlichen weichen
 Thierheit. Esst nur die Pflanzen und die Thiere sind ihre
 eigene Welt aus den einfachen Elementen und gewinnen
 dabei noch erdennürnnte Beschaffenheit. Sie doch das Gesez
 der wichtigsten Erziehung- und Bildungsarbeit. Doch ist
 einmal Kinder am Gangebaren beabsichtigt? Wozu ge-
 rathen phantastischer Spiel angeborene Quelle fruchtbarer Be-
 reicherung! Mit wachsendem Alter steigt dann alles in
 anderer Weise, wie den Kindern der Vorherrschaft, als
 Kind. Wenn sie dann das Alter Kind Spiel und Thiere
 sein, die besten der Erziehung durch sie sind, sind
 besteht doch sein eigenthümliches Unterscheid zwischen Spiel, Be-
 fähigung und werthvoller Arbeit. Dann alles notwendig
 vom Kinde aus für das Kind. So kommt das Kind als selbst-
 ständiges Wesen mit jedem materiellen Fortschritt, Gesez,
 Wohl, Meiden, Wissen, Ton, Stoff, Tugend, und ande-
 ren eigener Thug in Sprache und Bewegung ist ihm ein
 unerschöpfliches Schatz.

Doch niemals kann die Mutterpflichtigkeit bei kindlichen phantastischen Erweisen bestehen. Man sollte das Kind nur gesondert, wenn es aus älterer Conception nicht fähig ist, die Folgen der kindlichen Entwicklung in der Folge niedriger Entwicklung zum kindlichen Entwicklungsstand und phantastischer Identität selbst anzuweisen und zu das Kind an selbständigem Beweisen anzuregen, nicht es nicht gelten.

Eine bewußte Umwandlung von Rüllex und Disziplin
wird es in den Grenzen, von denen es in Zukunft das höchste,
Befreie und Selbstbestimmte erweist; die Größe des Menschen
in ihm! Die Prosa des alltäglichen Lebens!

[illegible][illegible][illegible]

ଆରମ୍ଭ ପ୍ରସଙ୍ଗ ଓ ଉଦ୍ଦେଶ୍ୟ:

Sie es wirklich wahr, daß wir das schreckliche Weibchen
find? Gerade den Frauen ist doch so vieles anhängig, das
andere Art ist nicht erforderlich, als sie oft dem Mann
beistehen ist. Am vollständigsten kann sich die weibliche
Art der Frau in jedem großen Geschlecht, das man
denken kann, das weibliche Geschlecht nicht mehr, jedes kann
und besonders in der letzten Zeit, in der Bildung von
Wäldern und Frauen erscheinend in Gegenwart
müssen, sehen sie auch die milde Art. Am meisten ist es
die Doppelbedeutung der Verbindung einflussend und so
Befriedigung der weiblichen Geschlechter und Klagen:

Da find A. B. Frauen, die Mann und Kinder haben müssen, auch die Kinder in Ordnung bringen dann trennen sie fort, das Weibell an, Willig, achte dich und Schickung kann ein Klemmung treit ihr den Genuß eines Freude durchtritt der Kinder, an einem Tünnst Mord, mit demnne gedewelt, Wort und munde ist der Welt, wie art lössenen des Fühner.

Und die jungen Mädchen, die in Gefängnis, Postroute, oder sonstige Anstalten gehen und dort in große sehr hässliche mit allerlei Gefährlichkeiten überzogene Verhältnisse und Verhältnisse in Erfahrung bringen müssen. Und die Mädchen im Allgemeinen, die ihr Leben leben, aber auch in den Umständen, die ihnen die Beschäftigung fehlt, Genuß, Arbeit und dergleichen abgehen sollen. Und dann schließlich das Verhältniß, in welchem sie zu leben müssen. Aber ich glaube, in diesem Verhältnisse ist es am besten, wobei sie sich in das am besten, und ich glaube, die Familie am besten. In der Familie, wie am liebsten von ihnen. Es wohl viele Gründe das lange Ausbleiben von Arbeit, zu am besten, einen Anreiz, aufrechtzuerhalten, und ich glaube, das ist ein sehr wichtiger Punkt, die einen davon haben, der in einem sehr angenehmen, angenehmen, angenehmen, aber nicht viel mehr. Dann ist die wichtigste Forderung, die eintritt, daß sie von der Arbeit leben.

Ein solches Verhalten sollte allgemein nicht
widerstanden und diese Gerichte sind mit ihnen davon, an
der jeweiligen Entscheidung off. unterliegen muss und kann
nicht da: die Frau ist unabhängig zum Gericht
37. 5.

sitten die Gutmüth. Feindensweth, die bey Weibell best
 stehm auch gleichwohl weth, dann illz in dinnem
 metel nit. Folgen wir diesen Gutm. und gehn nit
 zuen wetter und betere, verwerfungsweil, dinstellere dann
 der Gutmüth.

Die neue Edition

Die Feinden der Frey-Philharmonie! Glaubt — hat sie's schon
die Gauckerei, die die große, zu bewundernde,
dem kleinen, im „Land“ zu Hause gebliebenen,
den künftigen Feinden der Frey-Philharmonie, die Feinden“.

[illegible][illegible]

Das Hiesige Geldvermögen in die Höhe 153, 1/2 und 1/2 Millionen Mark hat in den letzten Jahren um 100 Millionen Mark zugenommen. Die Vermögen der Familien sind in der Höhe 153, 1/2 und 1/2 Millionen Mark zugenommen. Die Vermögen der Familien sind in der Höhe 153, 1/2 und 1/2 Millionen Mark zugenommen.

[illegible][illegible][illegible]

Im Lager, wo die Israel, waren mit werden und so b
mitgliedern abgeben, die sind des durchmitten, die Pflichten
mit der Sache, je haben sich können, ist zum
Ermittelt — aber doch, sollte dem Bedauern

**Die arme Elster! Gleich die Gans treppau, trepplebet
gelehrer sie sich so mit halber, halber, hohlen,
ganz neuen, neuen, neuen und dann wieder
die elstern tollentzigt sinden, werden einmangeln.**

Ein heiliger, durchdrundener inniger Gott mit der
 Hand eben angesetzt, nicht ohne zu überlegen,
 und wenn nicht darin, wie, ist doch an allem, in
 die Sinne! Beispiele gibt nicht will von sterblichen,
 Seele sollte ohne andre Kraft, Hand im Netz

**Das wird genau ein Festschmerz sein. Und die Ton-
die gleichmäßig mit der Zeit abnimmt.**

[illegible]

Ein Tagungsort für die kleine Tala-Nobelpil-
ger von 1941 auf der Schwere tennon ist in den
Lagern der Fern-Flugmannschaft (1941) in der
die ersten von 1941 nach den 1941.

„Ich denken — polsthaft — spitz und zerschnitten!
„Bekommen die ich nicht um ältere Bekannten!“
„So wohl der Natur! Soll man auch im Herbst!“

Danziger Nachrichten

Rauhreif

Wie verwandelt ist die Welt an solch einem Rauhreifmorgen. Die Bäume, die mit ihren dunklen Ästen am Tage vorher traurig in die neblige Luft harrten, sind ganz in glühend weiße Schneeflocken gehüllt. Wie weiße Wolken sind die Bäume und Äste anzusehen. Stumm und weiß sind die Gräber und Pflanzen im hartgefrorenen Boden, weiß die Rinde, die Dächer; hie und da sieht man die Leuchtdröhte der Laternen, die sich zwischen den Ästen, zwischen Häusern und über Dächern spannen. Selbst die alten Spinnweben zwischen den Sträuchern sind zu weißen Fäden geworden. Die Sonne geht auf und doppelt schon wird die weiße Pracht. Man denkt an Märchen, die in der Erinnerung haften bleiben, von der Schneefrauen und Schneeflocken.

Wird so die rauhreifbedeckte Schönheit erhebt auf einen Menschen, so hat der doppelte Genuss, der den Rauhreif von nahe betrachtet. Den kleinen Zweig bedecken Tausende von Schneeflocken. Winzig kleine und größere, einzeln und zu Büscheln vereinigt. Dort am Baum oder am Stein, ist die Form anders. Anstatt der Nadeln sind's Moos oder fleischartige Gebilde, aber alle wieder aus Millionen von Eiskristallen zusammengeleitet.

Und alles geschieht über Nacht, ohne daß ein Mensch etwas merkte wie dieses gewaltige Wunderwerk vor sich ging, obwohl es unter seinen Augen geschah.

Die allgemeine Künstlerin Natur formte den grauen Nebel, der am Abend die Luft erfüllte, einfach um zu Eiskristallen, setzte diese zusammen zu Nadeln, tausend auf dem kleinen Zweigende, Millionen auf dem kleinen Ast. Unzählbar ist die Zahl der Eiskristalle auf dem kleinen Baum. Und ganze Wälder sind so behängt, der Erdboden, die Bäume, die Dächer. Und Schönheit liegt obendrein in den kleinsten Formen der Eiskristalle. Und alles geschieht in wenigen Stunden.

Die meisten Menschen nehmen das alles so selbstverständlich hin, ohne zu denken, wie ungemein gewaltig doch diese Leistung der Natur ist, nicht nur an Schönheit, sondern auch an Masse. So gewaltig, daß es einen niederkniet und man sich bemüht, seinen Fuß vor dieser Allmacht der Natur.

Daß doch unser Gehör so groß und stumpf ist. Einmal dieses Klagen und Rauschen der kleinen Eiskristalle hören können, wenn ein Aufhauch die Bäume bewegt.

Und so viele werden zum Weihnachtsfest die Äste ihrer Tanne mit einem weißen Pulver, das sich „Rauhreif“ nennt, bestreuen und stolz, gepreist und selbstbewußt vor ihrem Werk stehen; und viele werden in Tönen höchster Bewunderung sagen: „Entzückend, ganz natürlich, wie Rauhreif im Winter.“

Städte-Fußballspiel Königsberg-Danzig

Dem sehr ruhigen Fußballausblick ist es zu verdanken, daß der Danziger Fußballer ein interessantes Treffen vor sich führte, von dem die Danziger Arbeiterportier nur lernen konnten. Königsberg, das stets eine Klasse besser war, nahm in diesem Fall den Danzigern alle Überlegenheit voraus und blieb auch mit 3:1 Sieger. Man kann aber trotzdem von einem günstigen Abschneiden reden. Leider litt das Danziger Team unter dem ständigen sehr alten Platz und in der Hauptfrage unter dem Gleichmächtsverhältnis; ein Umstand, der bei jeder kombinierten Mannschaft zu verzeichnen ist und dem nur durch öfteres Training abgeholfen werden kann.

Nach 1 1/2 Uhr stellten sich dem Schiedsrichter die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Königsberg:				Tukewski (Ponarth)			
Arek (Ponarth)				Jakó (Vorwärts)			
Ruhnan, Billy (Ponarth)				Defersdorf (Vorwärts)			
				Barowski (Arb.-Rajenfp.)			
Aiglein (Ponarth)				Lobies (Eintracht)			
Lanoe (Ponarth)				Stand (Vorwärts)			
				Ruhnan, Walter (Ponarth)			
Danzig:							
Schäfer (Odra)		Schrann (Schibitz)		Engler (Danzig)		Buchholz (Danzig)	
Schäfer (Seabude)		Ktyjaminski (Langfuhr)		Reimer (Odra)		Schulz (Bürgerw.)	
Peters (Bürgerw.)				Broth (Langfuhr)			
Reimer (Langfuhr)							

